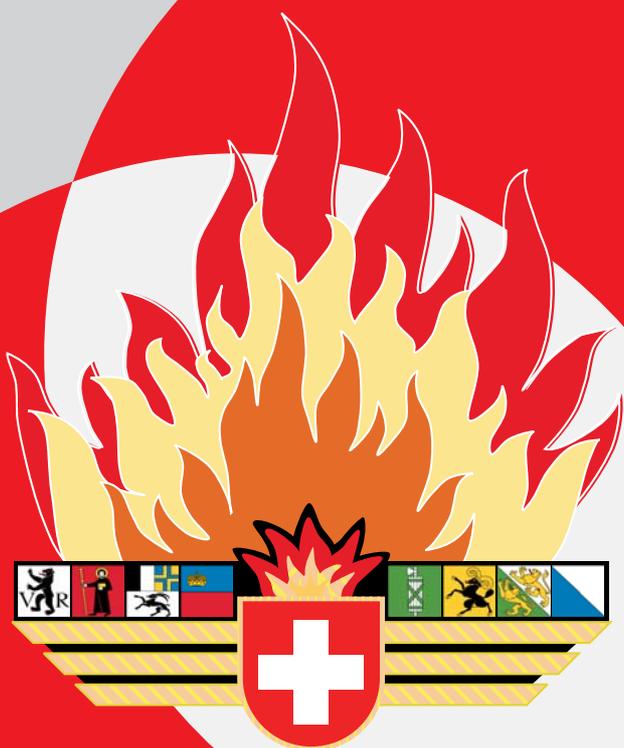


Tierrettung



Feuerwehr

5



Tierrettungen

Einleitung

Allgemeine Hinweise / Erste Hilfe

Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere

Rinder, Kameliden

Schweine

Schafe, Ziegen

Zootiere, Tiergarten, Besondere Heimtiere

Tierbergungen

Allgemeine Hinweise / Erste Hilfe

Horizontal- und Vertikalbergungen

Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere, Rinder

Kameliden

Schweine

Schafe, Ziegen, Hunde

Hebe- Zuggeräte

Spezialbergungen

Rundschlingen

Liegendbergungen

3

3

4

6

6

7

8

10

10

11

11

12

12

12

12

13

14

14

15

15

15

TIERRETTUNG

1
November 2009



Freilaufende Tiere einfangen

Allgemeine Hinweise

Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere

Rinder, Kameliden

Schweine, Schafe, Ziegen

Heimtiere, Zootiere, Vögel

Insekten

Verzeichnis

Ansprechpartner bei Tiernotfällen

Tipps und Tricks

16

16

17

17

17

18

18

18

19

19

20

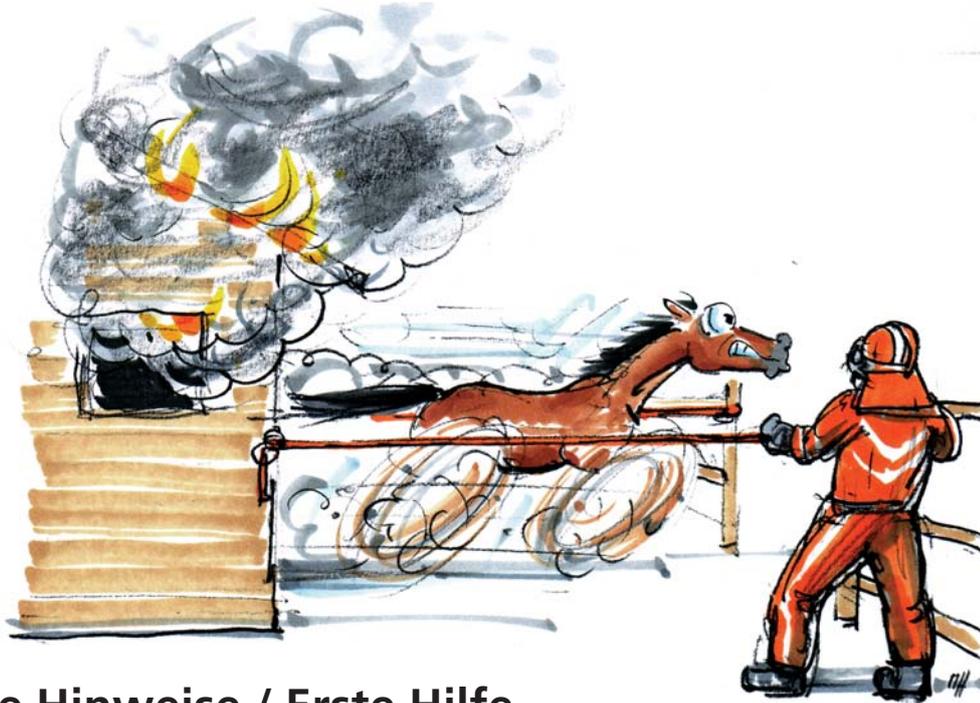
TIERRETTUNG

November 2009

Einleitung

Tiere sind für den Menschen ein wichtiger Faktor im Leben, weshalb immer wieder grosse Anstrengungen, nicht nur bei der Menschenrettung sondern auch bei der Tierrettung unternommen werden. Der Status der Tiere ist in den letzten Jahren enorm gestiegen und ist heute auch gesetzlich verankert in einem strengen Tierschutzgesetz, welches den Tieren entsprechende Rechte verleiht. Dies wirkt sich auch direkt auf die Rettungsarbeit bei den Tieren aus.

Diese Broschüre kann nicht alles abdecken, sondern soll die wichtigsten Punkte wiedergeben, die bei Tierrettungen zu beachten sind. Wichtig ist die gute Zusammenarbeit mit den Tierärzten und den entsprechenden Tierrettungsspezialisten, um fachgerechte und schonende Rettungen zu gewährleisten.



Allgemeine Hinweise / Erste Hilfe

- Sofortiges Alarmieren und Hinzuziehen des örtlichen Tierarztes, der zuständigen Tierrettungsorganisationen und Tierspezialisten!
- Eigene Sicherheit beachten! Nur Personal einsetzen, das im Umgang mit Tieren vertraut und erfahren ist!
- Im Brandfall soll so schnell wie möglich versucht werden, gefährdete Tiere aus der Gefahrenzone zu führen oder zu treiben, wobei als Rettungswege möglichst, die den Tieren vertrauten und vollständig geöffneten Ausgänge benützt werden sollen.
- Zuerst die gesunden und «problemlosen» Tiere retten. Spezialfälle erst am Schluss.
- Einzeln gehaltene Tiere werden einzeln geführt.
- In Gruppen gehaltene Tiere werden im ganzen Herdenverband getrieben.
- Gerettete Tiere auf Weiden, in anderen Ställen oder in Transportern so unterbringen, dass sie sich gegenseitig nicht verletzen und nicht mehr selbständig zum Schadenplatz zurückkehren können.
- Ist eine Evakuierung nicht möglich, so soll eine Rettung durch Belüften der Ställe und Abkühlen der Tiere versucht werden.

- Bei der Erstversorgung von Verbrennungspatienten muss zuerst der Allgemeinzustand und sekundär die Verbrennungswunden beachtet werden. Mit Hilfe von kaltem Wasser können die Verbrennungswunden gekühlt und die Schmerzen reduziert werden. Dazu sollten die betroffenen Regionen während mindestens 15 bis 20 Minuten gekühlt werden, wozu auch Eis verwendet werden darf. Jegliche Art von Wundsalben und -puder müssen vermieden werden. Auch können die Tiere mit sauberen tiefend nassen Leintüchern abgedeckt werden, um den Körper weiter zu kühlen. Bei grossflächigen Wunden kann die Temperaturregulation gestört sein, so dass neben den lokalen Wunden unbedingt die Auskühlung beachtet werden muss. Neben den sichtbaren Brandwunden erleiden die Tiere oft auch starke Schädigungen der Atemwege, so dass bei einer Störung des Allgemeinzustandes eine rasche Einweisung in eine Klinik erforderlich wird. Bei einem Brandfall in einem Tiergarten muss der Gefährlichkeit der einzelnen Tierarten Rechnung getragen und deshalb alle Massnahmen unbedingt mit dem Zootierarzt besprochen werden. Wenn möglich werden die gefährlichen Tiere in Narkose transportiert.

Bei der Rettung von Vögeln muss beachtet werden, dass sie sowohl mit dem Schnabel und mit den Krallen erhebliche Verletzungen herbeiführen können.



Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere

- Diese Tiere sind Fluchttiere, panikanfällig und können in Stress- und Angstsituationen unberechenbar und schwer kontrollierbar werden, weshalb hier ein grosses Gefahrenpotential vorhanden ist (Schlag- und Beissgefahr)! Tiere in Panik kennen kein Hindernis!
- Tiere in Anbinde- oder Boxenhaltung ansprechen und ruhig aber entschlossen, von vorne an die Tiere herantreten, anhalftern und mit dem Strick führen.
- Bei Tieren in Gruppenhaltung versuchen die ganze Herde aus der Gefahrenzone zu treiben.
- Keine sichtbehindernden Hilfsmittel verwenden (ausgenommen im äussersten Notfall).
- Treibhilfen sind Geiseln, Besen und Seile.
- Hengste separat retten und unterbringen.
- Pferdedecken entfernen.

Rinder, Kameliden

- Stiere, Mutterkühe und freilaufende Tiere sind in der Regel unberechenbar und angriffig, weshalb sie als sehr gefährlich eingestuft werden müssen!
- Rinder mit Hörnern können erhebliche Verletzungen hervorrufen.
- Ausgewachsene Tiere sind sehr schwer und kennen in Panik kein Hindernis!
- Verschiedene Anbindevorrichtungen, Verschlüsse und Haltesysteme beachten.
- Einzelne Rinder am Halfter, mit Hornseil oder mit Nasenzange am Führseil führen.
- Bei Tieren in Gruppenhaltung versuchen, ganze Herde aus der Gefahrenzone zu treiben.
- Sichtbehindernde Hilfsmittel nur im Notfall verwenden.
- Einzelne Stiere nur mit Bullenführstab und Treibstock führen.
- Kameliden können gefährliche Bissverletzungen herbeiführen.
- Achtung! Keine freilaufenden Stiere einfangen! Lebensgefahr!





Schweine

- Schweine haben enorme Kraft. Erwachsene Schweine haben kräftige Kiefer und scharfe Zähne!
- Die Hauer der Eber sind wie Dolche! Erhebliche Gefahr!
- Einzelne Tiere versuchen aus dem Stall zu treiben. Hierzu eignen sich Treibbretter, womit das Tier hinten und seitlich kanalisiert wird. Bei einer anderen Variante wird dem Schwein ein Eimer über den Kopf gestülpt, was bewirkt, dass das Tier rückwärts geht. Hierbei muss es aber von einer zweiten Person am Schwanz geführt werden, da es sonst nicht gesteuert werden kann. Kleinere Schweine können an den Hinterbeinen gepackt und rückwärts gezogen werden. Bei grösseren Tieren nimmt man mit Vorteil eine oder zwei Beinschlingen für die Hinterbeine. In Ausnahmefällen und für wenige

Meter, können die Tiere an den Ohren und am Schwanz gezogen werden. Verletzte Tiere können evtl. getragen werden (z.B. Tier- Netzbahre).

- Für kurzzeitige Interventionen kann ein Schwein mit einer Oberkieferschlinge ruhig gehalten werden.
- Bei grosser Hitze oder Stress können Schweine schnell überhitzen und kollabieren – deshalb mit kaltem Sprühstrahl kühlen.
- Grosse Herden, wenn möglich in den Ställen belassen, belüften und kühlen!
- Ganze Schweineherden aus den Ställen zu treiben ist ein schwieriges Unterfangen.
- Gerettete Tiere in Transportern, Notställen, Weiden usw. so unterbringen, dass sie sich gegenseitig nicht verletzen und vor allem nicht mehr selbständig zum Schadenplatz zurückkehren können!
- Eber, die getrennt gehalten werden, müssen getrennt gerettet werden!
- Die Schweine gehen zum Licht!



Schafe, Ziegen

- Schafe und Ziegen mit Hörnern können erhebliche Verletzungen hervorrufen!
- Schafböcke können Personen ohne Vorwarnung mit grosser Wucht rammen.
- Schafe und Ziegen können in der Regel problemlos im Verband aus den Ställen getrieben werden.
- Wenn man die Leittiere erkennen kann, soll mit diesen vorausgegangen werden.
- Einzelne Tiere können auch getragen werden (z.B. Tier- Netzbahre).

Zootiere, Tiergarten, Besondere Heimtiere

Bei Organisationen, die Tiergarten und spezielle Heimtiere in ihrem Einsatzgebiet haben, ist eine Absprache mit den zuständigen Stellen / Personen notwendig (Einsatzpläne).



Tierbergungen

aus Jauche-/ Mistgruben, Schächten, Gräben, Schluchten, Gewässern und Sümpfen

Allgemeine Hinweise / Erste Hilfe

- Sofortiges Alarmieren und Hinzuziehen des örtlichen Tierarztes, der zuständigen Tierrettungsorganisationen und Tierspezialisten!
- Eigene Sicherheit beachten! Nur Personal einsetzen, das im Umgang mit Tieren vertraut und erfahren ist!
- Sofort Frischluftzufuhr sicherstellen (z.B. Lüfter).
- Tiere versuchen zu beruhigen, permanent betreuen und überwachen.
- Tiere sichern und schützen, um weitere Schäden zu vermeiden.
- In der kalten Jahreszeit Tiere wärmen.
- In der warmen Jahreszeit stark erhitzte Tiere vorsichtig und schonend kühlen.
- Notwendige Hebemittel organisieren (Kranfahrzeuge, Hubschrauber, Bagger, Hubstapler, Frontlader, Hoflader usw.)
- Tiere fachgerecht, nach den modernsten Erkenntnissen sicher und schonend bergen, um möglichst unnötige Schmerzen und zusätzliche Schäden zu vermeiden!
- Nur geprüfte, sichere und schonende Bergungsgeschirre verwenden!
- Kein Tier mit Gurten, Ketten, oder Seilen hochheben!
- Tiere mit einem Tierarzt bergen, der den Allgemeinzustand beurteilen und bei Bedarf entsprechende Beruhigungsmittel verabreichen kann.

Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere, Rinder, Kameliden

- Diese Tiere zeigen in der Regel heftige Abwehrreaktionen beim Hochheben.
Hier müssen die Tiere gut sediert (beruhigt) werden.
- Bei Stuten mit Fohlen beide Tiere sedieren und zuerst die Stute bergen.
- Rinder mit Hörnern soll ein Hornschutz angelegt werden, um die Verletzungsgefahr für die Retter zu mindern.
- Zulässige Hebegeschirre sind das Tier-, Bergungs- und Transportnetz TBTN oder entsprechend gesicherte Entlastungs- oder Hebegeschirre.



TBTN Tier-, Bergungs- und
Transportnetz

- Tiere, die aus engen Schächten oder durch enge Öffnungen geborgen werden müssen, werden mit dem Grosstier-Vertikalbergungsset (GTVBS) gehoben. Hier kann normalerweise das TBTN zu wenig wirkungsvoll eingesetzt werden. Bei Vertikalbergungen ist eine tiefe Sedation oder allenfalls eine Kurznarkose unerlässlich.



GTVBS, Grosstier-Vertikalbergungsset

Schweine

- Schweine sind sehr stressanfällig, was schnell einmal zum Tode führen kann.
- Schweine, die im Materialtransportnetz oder TBTN gehoben werden, müssen sediert oder narkotisiert werden.
- Im Transportkasten können diese Tiere problemlos geborgen werden.

Schafe, Ziegen, Hunde

- Diese Tiere können in der Regel problemlos im TBTN oder im Materialtransportnetz geborgen werden (Sedation selten nötig).
- Im Transportkasten können diese Tiere problemlos geborgen werden.
- Kleinere und mittelgrosse Tiere können auch im Lawinenschutzgeschirr mit dem Retter zusammen gehoben werden.



Hebe- Zuggeräte

- Hubschrauber, Kranfahrzeuge, Hubstapler, Front-Hoflader, Bagger, Seilwinden, Seilzugapparate usw.



Rundschlingen

- Tiere in Rückenlage können in Ausnahmefällen mit 4 Rundschlingen (Schlaufe selbstfestziehend) oder mit 4 gut gepolsterten Beinfesseln kurzfristig gehoben werden.



Liegendbergungen

- Schleppe für Tiere in Seitenlage, um diese aus sumpfigem Gelände herauszuziehen (liegend in Seitenlage).



Allgemeine Hinweise

- Sofortiges Alarmieren und Hinzuziehen des örtlichen Tierarztes, der zuständigen Tierrettungsorganisationen und Tier-spezialisten (bei Bedarf auch die Polizei)!
- Eigene Sicherheit beachten! Nur Personal einsetzen, das im Umgang mit Tieren vertraut und erfahren ist!
- Tiere nicht aufscheuchen, jagen, oder hetzen, die Sache ruhig angehen.
- Herden möglichst zusammenhalten und in Gehege treiben oder einzäunen
- Einzeltiere einfangen und führen
- Umgebung weiträumig absperren.



Tierspezifische Hinweise

Pferde, Ponys, Esel, Maulesel, Maultiere

- Tiere die sich nicht einfangen lassen wollen, wehren sich gerne mit den Hinterbeinen gegen den Menschen! Lebensgefahr!
- Hier kann versucht werden, die Tiere mit Futter anzulocken und dann festzuhalten. Ein an der Hand mitgeführtes Tier kann hier auch sehr hilfreich sein (Herdentrieb ausnutzen).
- Mit speziellen Fangbändern können diese Tiere auch ausgebremst und eingefangen werden. Hier müssen die Bänder V-förmig bzw. trichterförmig eingesetzt werden. Werden die Bänder quer zum Tier gespannt, rennen diese Tiere einfach hindurch!
- Wenn alle Versuche scheitern, sollten die Tiere mit dem Blasrohr oder Gewehr sediert (beruhigt) oder narkotisiert werden.

Rinder, Kameliden

- Stiere können für die Personen eine erhebliche Gefahr darstellen. Diese Tiere werden am besten sediert oder narkotisiert und dann eingefangen!
- Tiere im Herdenverband versucht man zusammenzuhalten und geschlossen in das Gehege zurückzutreiben.
- Bei einzelnen Tieren kann ein Einfangen mit einer improvisierten Einzäunung versucht werden. Ein an der Hand mitgeführtes Tier kann hier auch sehr hilfreich sein (Herdentrieb ausnutzen).
- Wenn alle Versuche scheitern, sollten die Tiere mit dem Blasrohr oder Gewehr sediert (beruhigt) oder narkotisiert werden.

Schweine

- Diese Tiere haben enorme Kraft und können daher auch Menschen verletzen!
- Tiere im Herdenverband in die Gehege zurücktreiben.
- Versuchen mit Futter anzulocken.
- Einzelne Tiere können im Tierfangnetz eingefangen werden (vorgängige Sedation vorteilhaft).
- Wenn alle Versuche scheitern, sollten die Tiere mit dem Blasrohr oder Gewehr sediert (beruhigt) oder narkotisiert werden.

Schafe, Ziegen

- **Achtung!!!** Schafe und Ziegen mit Hörnern können erhebliche Verletzungen hervorrufen!
- Schafböcke rammen ihre Gegner zu Boden!
- Tiere im Herdenverband in die Gehege treiben (Herdentrieb ausnutzen).
- Einzelne Tiere können mit dem Tierfangnetz eingefangen werden. Diese Tiere sind normalerweise einfach einzufangen.

Heimtiere, Zootiere, Vögel

- Sedation bzw. Narkose mit Blasrohr oder -Gewehr.
- Die Artenvielfalt, ihre unterschiedlichen Reaktionen und potentielle Gefährlichkeiten verlangen ausgebildete und dafür ausgerüstete Fachleute.

Insekten

- Imker benachrichtigen (Imkerausrüstung).

Ansprechpartner bei Tiernotfällen

Allgemein	
Polizei 117
Feuerwehr118
Toxikologisches Zentrum145
Tierarzt
Tierspital/Tierklinik
.....
.....
Grosstiere	
Grosstier-Rettungsdienst CH/FL (GTRD)	...079 700 70 70
.....
Kleintiere	
Tierrettungsdienst
Tierambulanz
.....
Widtiere	
Wildhüter
.....
Zootiere (Exoten)	
Zootierarzt
.....
.....

- Für Tierrettungen immer tiererfahrene Personen, Tierarzt und Rettungsorganisationen einsetzen, um Un- und Zwischenfälle zu vermeiden!
- Sich mit den zuständigen Tierärzten und Partner-Rettungsorganisationen vertraut machen, um diese im Ernstfall so rasch als möglich auf dem Schadenplatz zu haben.
- Den Umgang mit den im eigenen Einsatzgebiet vorhandenen Tieren regelmässig üben!
- Die diversen Haltesysteme im eigenen Einsatzgebiet vorgängig studieren.
- Die Feuerwehrkleidung und die Atemschutzausrüstung können Tierrettungen erschweren, da sie den Tieren zusätzlich Angst einflössen!
- Tiere in Anbindehaltung einzeln, nacheinander ablassen, um Stau beim Ausgang zu vermeiden.
- In rutschigen Stallgängen und Ausgängen vorgängig Sand streuen, um die Sturzgefahr zu vermindern.
- Nachts Platz ausserhalb des Brandobjektes hell beleuchten, damit die Tiere weniger ins Feuer zurücklaufen (vorallem für Schweine).
- Jauche wenn möglich abpumpen.